

Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit od. sonstig irgend welcher Störung d. Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchl. — 55 Gold-Mark bei freier Zustellung; bei Abholung wöchl. — 50 Gold-Mark; durch die Post monatlich M 2 50 freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Goldmark: Die sechsmal gespaltene Beizeile (Messe's Zeilenmessaer 14) M — 20, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M — 15. Unmittliche Zeile M — 60 und M — 45; Reklame M — 50. Tabellarischer Satz 50 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Diebsturs vom Zahlung. Mindestkurs: Tag der Rechnung. — Familien-Anzeigen nach ermäßigtem Tarif

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großböhndorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 125

Sonnabend, den 18. Oktober 1924

76. Jahrgang

Pulsnitzer Bank

e. G. m. b. H.

Pulsnitz und Ohorn

Wir verzinsen
Spareinlagen

zur Zeit

bis **15 %** p. a.

Auf Wunsch Wertsicherung auf Dollarbasis.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Zweigstelle Pulsnitz

Amtlicher Teil.

Montag, den 20. Oktober 1924, nachm. 2 Uhr, soll im Gasthof „zur Post“ in Lichtenberg eine zirka 5 Zentner schwere, schwarzbunte, tragende Kalbe zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz.

Volkschule zu Pulsnitz (Stadt).

Anmeldung und Vorstellung der Kleinen:

Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Oktober, 2—4 Uhr im Geschäftszimmer der Schulleitung (1 Treppe).

Anzumelden sind alle Kinder, die zu Beginn des nächsten Schuljahres das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Auf Wunsch der Eltern können auch Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1925 sechs Jahre alt werden. Im Hinblick auf die Zeit der Not, in der die Kinder herangewachsen sind, müssen jedoch Eltern und Schule genau prüfen, ob den noch nicht 6 Jahre alten Kindern der Schulbesuch zugemutet werden darf.

Vorzulegen ist der Impfschein, für auswärtige Geborene außerdem der Geburtschein.

Pulsnitz, den 18. Oktober 1924.

Der Schulleiter.

Das Wichtigste.

Sonntag, den 19. Oktober, findet im Plenarsitzungs-saale des Landtagsgebäudes der Landespartei-tag der Deutschen Demokratischen Partei statt.
Die Zahl der Arbeitslosen in Groß-Berlin ist vom 1. bis 10. Oktober um 3200 zurückgegangen.
Der deutsche Geschäftsträger von Radowitz hat dem Volkstommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, im Namen der deutschen Regierung 1000 Goldrubel für die durch die folgenschwere Ueberschwemmung in Veningrad Betroffenen ausgehändigt.
Die ganze Welt hält wieder von der deutschen Großtat des Zepplins. Nun geht der Kampf um die Erhaltung der Zepplin-Werke in Friedrichshafen.
Der amerikanische Staatspräsident Coolidge empfing den Führer des Z. R. III, Dr. Edener.
Reuter meldet aus Washington, daß annähernd 2 200 000 Dollar als deutsche Reparationszahlung an die Vereinigten Staaten aufgeschrieben würden, wenn das Luftschiff Z. R. III von der Regierung formell übernommen worden sei.
Nach einer New-Yorker Meldung des „Votalanzeigers“ wird das Luftschiff Z. R. III den Namen „Los Angeles“ erhalten.
Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, einen Aufdienst zwischen den Hauptstädten der Vereinigten Staaten und denen der südlischen und zentralamerikanischen Republiken einzurichten.
Finanzminister Clementel erklärte nach Beendigung des gestrigen Ministerrates, daß die französische Anleihe am 15. November aufgelegt werden soll.
Nach einer Meldung des „Temps“ findet in Bukarest eine Konferenz von französischen, italienischen, deutschen und rumänischen Eisenbahnsachverständigen statt, um die Fragen des Eisenbahnverkehrs zwischen diesen Ländern zu besprechen. Den Vorsitz führt der Direktor der rumänischen Eisenbahn Balogh.
Aus Budapest wird der „Wostischen Zeitung“ gemeldet: Gestern hat sich Heinrich Schulz, der Mörder Erzbergers, bei der Budapest Polizei gestellt.
Der Geschäftsträger der asiatischen Regierung in Rom hat nunmehr in offizieller Form die Einnahme von Mekka durch die Wahabiten bekämpft.
Primo de Rivera's Erklärungen scheinen das erwartete baldige Ende der Diktatur in Spanien zu bestätigen. Der General hält die neue Partei „Union Patriótica“ zur Uebernahme der Macht und zur Bildung einer normalen Regierung für stark genug.

Der tote Punkt.

Die Einklässe hinter den Kulissen, die sich von den verschiedensten Seiten aus geltend machen, zerren die innere Krise hin und her, sodaß jetzt offenbar

auch der Kanzler mit seinem Vatein am Ende ist. Er selbst hat die meiste Schuld daran, weil er sich schon vor Wochen die Führung aus der Hand nehmen ließ, und in die Rolle des Gefährten hineingedrängt wurde, der immer gleich mit drei oder vier verschiedenen Möglichkeiten kam, die er den Parteien zur Auswahl anbot. Durfte er sich da wundern, wenn jede Partei sich eine andere ausuchte und man dauernd aneinander vorbei redete? Mit einer gewaltigen Anstrengung will Herr Marx jetzt noch einmal von vorn anfangen, obwohl er sich sagen muß, daß sein politisches Ansehen dabei Stück für Stück in die Brüche geht. Besonders gefährlich sind für ihn offenbar die Einflüsterungen aus der Gruppe Wirth heraus, die ihm immer wieder versichert, daß zu einer Krise doch gar keine Veranlassung vorläge, wenn das Kabinett sich nicht erweitern ließe, denn soll der Kanzler sich doch ruhig dem Reichstag stellen und in offener Feldschlacht unterliegen. In der Tat sehr feht ausgegallert. Herr Dr. Wirth weiß selbstverständlich auch, daß die Sozialdemokraten, so wie die Dinge gelaufen sind, jetzt nicht daran denken werden, einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung zuzustimmen, sie würden klug genug sein, heute oder morgen sogar der Regierung ihr Vertrauen auszusprechen, um die Krise auf kurze Zeit zu verschieben.

Denn gar so wild in der Wahlbegeisterung sind auch die Sozialdemokraten nicht. Sie hoffen zwar aus der kommunistischen Masse einiges zu erben, aber dafür sind die Aussichten in einem Monat noch ebenso günstig wie heute. Wenn sie dagegen die Lebenserzge des Kabinetts Marx jetzt verlängern, dann erreichen sie damit, nicht nur, daß die Deutschnationalen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum Wortbruch vorwerfen, daß also zwischen diesen Parteien eine Entfremdung eintritt, die in sehr scharfen gegenseitigen Angriffen ihre Entladung findet, sondern sie erreichen auch, daß sie dann den Zeitpunkt in der Hand haben, wo sie die Auflösung erzwingen können, daß sie also auch der Regierung die Wahlparole zu diktieren imstande sind. Anlaß dazu bietet sich jeden Tag. Drei Interpellationen liegen dem Reichstag bereits vor, aber die Beamten, über den Völkerverbund und über die Aufwertung; wenn man will, kann man ein halbes Duzend weiterer Interpellationen einbringen, und das Thema schon so stellen, daß die Regierung, um in der Linie ihrer Sparbarkeit zu bleiben, die Interessen breiter Berufsklassen vor den Kopf stoßen muß. Dann ein kleines Mißtrauensvotum, daß von den Flügelgruppen rechts und links angenommen ist, das Kabinett liegt auf der Nase und kann dann sehen, wie es sich aus den Schwierigkeiten heraus hilft, es hat dann jedenfalls keine zugkräftige Wahlparole. Herr Marx hat das auch vor

wenigen Tagen noch eingesehen, und daraus die selbstverständliche Folgerung gezogen, daß er sich so nicht vor den Reichstag stellen könnte. Ob seine Aussichten sehr viel besser werden, falls er deutsch-national angestrichene Fachminister in sein Kabinett nimmt, ist zum mindesten zweifelhaft, zumal, wenn er auch weiterhin nicht das nötige Maß von Tatkraft aufbringt, um aktiv zu wirken.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Hat Jesus gelebt?) Ueber diese Frage wird in wissenschaftlicher Weise im Volksbildungsverein am nächsten Montag (8 Uhr, Schule) Pfarrer Dr. Busch sprechen. Jedermann ist herzlich willkommen.

— (Die Frist zur Einreichung der Wohnungs- und Betriebsstättenlisten) läuft am 25. ds. Mts. ab. Nach diesem Tage erfolgt gebührenpflichtige Erinnerung.

— (Einkommensteuervorauszahlung.) Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Nach neuester Entscheidung des Landesfinanzamtes hat für Molkereien zur Berechnung der Einkommensteuervorauszahlung auch dann der Satz von 1,2 % Geltung, wenn zurzeit nur Handel mit Butter und Frischmilch getrieben wird. Die für den Lebensmittelgroßhandel und für den Kleinverlauf vorgesehenen Sätze sind für Molkereien nicht zulässig. Insofern enthalten die Mitteilungen des Reichsverbandes Deutscher Molkereibesitzer und -Pächter e. V. in Nr. 14 vom 15. August 1924 einen unzutreffenden Text.

— (Einlagern von Kartoffeln.) Die Kartoffeln, welche zur Zeit geerntet werden oder bereits geerntet sind, lagert man für den Bedarf der kommenden Monate zweckmäßig im Keller ein. Für das Lager vermeidet man des Frostes wegen eine Außenwand des Kellers und grenzt es durch Bretterverschläge ab. Die Vorderseite des Lagers richtet man so ein, daß die Bretter eingeschoben werden können, die man nach und nach herausnimmt, um bequem zu dem Vorrat gelangen zu können. Um die Kartoffeln vor Feuchtigkeit zu schützen, macht man auf dem Boden eine Unterlage von Reisig mit ausgebreitetem Stroh. Auch tut man gut, diese Unterlage auf Brettern herzurichten. Um im Winter den Frost von den Kartoffeln fernzuhalten, verstopft man die Kelleröffnungen. Obgleich in diesem Jahre ein Mangel an Kartoffeln nicht zu befürchten ist und daher das während der Kriegszeit so beliebte Hamstern in Wegfall kommt, empfiehlt es sich vielfach auch für diejenigen, die nicht selbst im Garten oder auf dem Felde ihren Bedarf an Kartoffeln bauen, jetzt zur Erntezeit einen kleinen Vorrat einzulagern.

— (Warnung vor einem Betrüger.) Gewarnt wird vor einem unbekanntem Betrüger, der

